

Herbert- und-Greta- Wehner-Stiftung



Protokoll der 4. ordentlichen Sitzung des Stiftungsbeirats am 7.7.2007

Anwesend: Greta Wehner, Dr. Jürgen Schmude, Peter Adler, Dr. Klaus Deubel
Dr. Christoph Meyer (Protokollführer)
Kurt Beck, Thomas Jurk, Dr. Peter Struck, Dr. Hans-Jochen Vogel (Gäste)
Entschuldigt: Constanze Krehl, Hanjo Lucassen, Franz Müntefering
Ort: Dresden, Kamenzer Straße 12, Garten. Dauer der Sitzung: 14:05 bis 15:05 Uhr.

1. Begrüßung, Formalia

Jürgen Schmude begrüßt die Anwesenden. Gegen das Protokoll der 3. Sitzung bestehen keine Einwände. Zum Protokollführer wird Christoph Meyer bestellt. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

2. Bericht über die Arbeit der Stiftung

Christoph Meyer berichtet: Höhepunkt im Jahr 2006 war eindeutig die Veranstaltung am 100. Geburtstag von Herbert Wehner im Kleinen Haus des Staatsschauspiels mit beeindruckenden Reden von Helmut Schmidt und Franz Müntefering vor über 400 Gästen.

Recht gut ist der Erfolg der von Meyer verfaßten Herbert-Wehner-Biographie: Es wurden ca. 20.000 Exemplare verkauft, im Sommer 2006 erreichte das Buch Platz 10 der „Spiegel“-Bestsellerliste, und es war vier Wochen lang auf Platz 1 der Empfehlungsliste der ZEIT-Redaktion. Es gab zahlreiche, meist gute Kritiken (Beispiel: „Die ZEIT“). Hinzu kamen etwa 30 Buchlesungen und Veranstaltungen zum Buch, nahezu im ganzen Bundesgebiet. Das Fazit von Christoph Meyer dazu lautet: Die wissenschaftliche Bewertung Herbert Wehners kommt künftig an dem Buch nicht vorbei; der Tenor ist sachlich, Zerrbilder werden entkräftet. Bekanntheitsgrad und Ansehen von Stiftung und Bildungswerk sind über die Grenzen Sachsens hinaus gestiegen.

Inzwischen ist die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung auch als Verlag tätig: Zwei Publikationen gibt es: Herbert Wehner. Deutscher Jahrhundertpolitiker. Reden zum 100. Geburtstag (eine Anregung aus dem letzten Freundeskreistreffen) sowie „Diffusionen“, ein wissenschaftlicher Sammelband zum Thema Rechtsextremismus, zurückgehend auf eine Vortragsreihe in Leipzig. Die Verlagstätigkeit wird nicht systematisch betrieben, sie ist aber ausbaufähig – eine mögliche Richtung wären weitere kleinere Publikationen aus der eigenen politischen Bildungsarbeit.

Zum Thema Archiv und Bibliothek: Der Schwerpunkt liegt hier auf der Erschließung des Archivs, welches bereits für wissenschaftliche Publikationen anderer genutzt wird, zum Beispiel die staatliche Edition „Dokumente zur Deutschlandpolitik“. Dafür hat die Stiftung den Bestand zu Häftlingsfreikäufen und Familienzusammenführungen komplett zur Verfügung gestellt. Ein Aktenbestand, der den Kontakt zwischen

Helmut Schmidt und Herbert Wehner auf der einen, auf der anderen Seite Wolfgang Vogel und Erich Honecker deutlich macht.

Zur Zeit wird an der kompletten (Einzel-) Verzeichnung sämtlicher Dokumente aus dem Nachlaß Herbert Wehners gearbeitet, welche im Besitz der Stiftung sind – dazu hat die Stiftung eine Teilzeitkraft angestellt, welche finanziert wird aus Spendenmitteln, die für die Erstellung der Biographie nicht benötigt worden sind.

Die drei Schwerpunkte: Biographie, Archiv, eigene Verlagstätigkeit dienen der Wahrung des Andenkens an Herbert Wehner, der Sicherung des Erbes und vor allem der langfristigen Unterstützung des Herbert-Wehner-Bildungswerks.

Seit 1.1.2006 ist unter dem Dach der Stiftung: Der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, welcher inzwischen über 450 Mitglieder hat und heute einen neuen Sprecher und einen neuen Ersten Stellvertretenden Sprecher bekommt. Gemeinsam mit der Stiftung sind inzwischen an die 300.000 Euro zusammengekommen, das ist eine Höhe, die Meyer nicht mehr nur darüber nachdenken läßt, diese Summe zu verwalten und zu vermehren, sondern darüber hinaus mit ihr zu gestalten: Wie das Geld jetzt oder doch möglichst bald eingesetzt werden kann, um das Ziel seit Anfang der 90er Jahre: den Aufbau einer Bildungsstätte für Sachsen, zu verwirklichen.

3. Finanzbericht 2006

Der Finanzbericht 2006 ist diesmal erstmals zweigeteilt in den Bereich Stiftung und den Bereich Freundeskreis. Beschlußgemäß werden die Mittel des Freundeskreises auf einem Sonderkonto erfaßt, um später für den Erwerb einer Bildungsstätte eingesetzt zu werden. Die Etats sind beide vom Wirtschaftsprüfer geprüft und als ordnungsgemäß ohne Einwendungen bestätigt (die vorgelegten Berichte des Wirtschaftsprüfers werden den Anwesenden zur Kenntnis gegeben).

Zur Stiftung: Einnahmen im Jahre 2006 von 37.195,91 Euro stehen Ausgaben von 27.684,94 Euro gegenüber, es ergibt sich ein Jahresüberschuß von 9.510,97 Euro. Damit hat sich das Vermögen der Stiftung allein auf EUR 78.623,33 erhöht. Für 2007 ist allerdings ein Verlust in etwa gleicher Höhe zu erwarten, da – aufgrund des Abschlusses des Projektes Biographie – weniger Spendeneinnahmen zu erwarten sind, aber Mehrausgaben für die Erschließung des Archivs. Ende des Jahres, so ist das Szenario, dürfte die Stiftung noch etwa 70.000 Euro haben.

Zum Freundeskreis: Einnahmen von 37.056,23 Euro stehen gegenüber Ausgaben von 10.425,67 Euro. Das ergibt insgesamt einen Zuwachs um 26.630,56 Euro auf nun EUR 233.499,06. Für 2007 wurde vorsichtig geplant; Christoph Meyer ist gemäßigt optimistisch, daß das Ergebnis wieder so ähnlich sein könnte wie 2006. Das würde, insgesamt gesehen, bedeuten, daß es am Ende des Jahres 2007 deutlich über 300.000 Euro, vielleicht über 320.000 Euro sind.

Jürgen Schmude fügt hinzu, daß ihm die Prüfberichte frühzeitig bekannt gemacht wurden und aus seiner Sicht keine Einwände bestehen.

Peter Struck fragt, ob es eine Chance gibt, mit 300.000 Euro ein Grundstück zu erwerben und ein Haus zu bauen. Christoph Meyer antwortet, daß sich in Dresden so sicher ein Grundstück erwerben läßt, aber kein Haus bauen. Er denkt aber, daß man auf die Phantasie der Leute setzen muß. Wenn ein konkretes Projekt da ist, dann, so meint Meyer, geben viele vielleicht noch etwas dazu.

Hans-Jochen Vogel spricht den Beteiligten, er nennt stellvertretend Christoph Meyer, seinen Respekt und Dank aus. Manche anderen Landesverbände könnten Sachsen im Grunde sehr beneiden um das, was hier in Anknüpfung an Herbert Wehner und das Bildungswerk geleistet wird, so die Biographie, zu der Greta Wehner in besonderem Maße beigetragen hat. Eine sachliche Nachfrage zum finanziellen Bericht (Abwicklung des Übergangs der Gelder des Freundeskreises von der Neuen Gesellschaft zur Stiftung) und zur Rechtsfigur des Freundeskreises wird zufriedenstellend geklärt.

Peter Adler nimmt Bezug auf die Ausführungen von Christoph Meyer und weist auf die seinerzeitige Aktion „Ein Haus für Herbert Wehner“ hin. Damals wurden sogenannte Anteilsbausteine verkauft, aber das hat sich totgelaufen, da es keine Realisierungschance gab. Daran könnte aber in der jetzigen Situation wieder angeknüpft werden. Jürgen Schmude stimmt zu.

Kurt Beck macht der Stiftung und dem Freundeskreis ein Kompliment: „Das ist wirklich eine beachtliche Arbeit, die hier geleistet wird.“ Er schlägt vor, daß im nächsten Vorwärts über diese Arbeit berichtet werden soll, „weil ich sicher bin, daß es vielen Genossinnen und Genossen so geht, daß sie auch nicht intensiver über diese Arbeit informiert sind als ihr Vorsitzender“, auch im Zusammenhang mit der heute neu zu wählenden Verantwortungsstruktur. Kurt Beck ist ebenso der Auffassung, daß ständiges Ansparen ohne tatsächliche Zwischenschritte zum Ziel nicht reicht. Er regt an, über den Erwerb eines bereits bebauten Grundstücks nachzudenken, da so etwas die Vorstellungskraft besser anspricht. Christoph Meyer direkt dazu: Die Kosten für die Sanierung eines Altbaus sind ungefähr genauso groß wie diejenigen für die Errichtung eines Neubaus. Insofern ist der Vorschlag von Kurt Beck realisierbar und sollte aufgegriffen werden. „Entscheidend sein wird die Lage“, sagt Meyer, „wir müssen ins Herz dieser Landeshauptstadt Dresden“.

Kurt Beck fragt nach, ob es bereits einen Kontakt mit dem SPD-Unternehmenskonsortium gegeben hat, ob man nicht Interessen miteinander bündeln kann, um Aufgaben in einem Gebäude konzentrieren zu können. Christoph Meyer berichtet daraufhin, daß er im Frühjahr ein Gespräch mit der Schatzmeisterin hierüber geführt hat. Dieser Faden soll weiter verfolgt werden, aber hier ist die Neubesetzung des Amtes abzuwarten. In Dresden gebe es allerdings keine Immobilien der „Konzentration“ mehr. Greta Wehner wendet ein, daß nach ihrem Eindruck die SPD-Häuser der „Konzentration“ nicht optimal im Sinne der Partei umgestaltet wurden, sondern zum Nachteil der SPD. Die Partei ist dort häufig in oberen Stockwerken untergebracht, schlecht erreichbar und kaum sichtbar für die Öffentlichkeit. Die SPD müsse „Interesse wecken, weil wir sichtbar sind“.

Jürgen Schmude weist darauf hin, daß Christoph Meyer bislang mutig vorwärts gedrängt hat, während er „den Kollegen Hasenfuß“ gemacht habe, was er Peter Struck ebenfalls empfehle. Abenteuerium dürften wir uns nicht leisten. Trotzdem stimmt er Christoph Meyer im Grundsatz zu: Auf vorsichtige und solide Weise müßte es möglich sein, voranzukommen. „Dazu werden wir weitere Unterstützung brauchen“, auch gerade hier von den Leuten am Tisch. Weiterhin weist Jürgen Schmude auf den Verwendungsvorschlag für das Freundeskreistreffens hin, wo es heißt, daß Stiftungsvorstand und Sprecher des Freundeskreises im Fall eines Grundstückserwerbs einvernehmlich entscheiden sollen.

4. Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk: Satzungsände-

rung

Jürgen Schmude gibt zunächst einen Überblick über das weitere Programm des Nachmittags/Abends. Für die öffentliche Festveranstaltung im Rathaus, auf der Kurt Beck und Hans-Jochen Vogel sprechen werden, liegen 235 namentlich bekannte Anmeldungen vor. Auf dem anschließenden Freundeskreistreffen stehen Wahlen an, für welche die angekündigte Satzungsänderung erforderlich ist. Dieser liegen Überlegungen zugrunde, zur weiteren Stärkung der Arbeit und der Verbundenheit mit der Sozialdemokratie und ihrer Bundestagsfraktion Peter Struck als Sprecher des Freundeskreises zu gewinnen. Thomas Jurk und Hanjo Lucassen werden stellvertretende Sprecher bleiben, aber damit Peter Struck von der täglichen Arbeit entlastet werden kann, ist Jürgen Schmude bereit, weiterhin wie bisher zur Verfügung zu stehen, und zwar als Erster Stellvertretender Sprecher des Freundeskreises im engsten Einvernehmen mit dem Sprecher. Nachdem es zur Sache keine Einwände und Anmerkungen gibt, kommt Jürgen Schmude zur Formalie. Zur Änderung der Satzung ist eine Zweidrittelmehrheit des Beirates erforderlich. Es sind nur vier Beiratsmitglieder anwesend, doch hat Hanjo Lucassen bei seiner kurzfristigen Absage seine Zustimmung zur Satzungsänderung schriftlich übermittelt. Die Einbeziehung dieses schriftlichen Verfahrens in die Abstimmung wird vom Beirat einstimmig gebilligt. Daraufhin stellt Jürgen Schmude den Antrag, die Satzungsänderung wie vorgelegt zu beschließen. Dem wird einstimmig entsprochen, wobei auch die anwesenden Beiratsmitglieder (Greta Wehner auch als Stifterin) ihre Zustimmung zusätzlich schriftlich dokumentieren. Damit ist die notwendige Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Beirats erteilt.

5. Ziele der Stiftungsarbeit

Christoph Meyer will die bisherigen Projekte weiter verfolgen: Archiv, Bibliothek, Öffentlichkeitsarbeit für das Bildungswerk, Stärkung und Ausbau des Freundeskreises. Voraussetzung dazu ist es seiner Ansicht nach, der Phantasie durch konkrete Projekte auf die Sprünge zu helfen, also auch konkrete Schritte zum Hausbau zu prüfen. Eine Aktionsidee ist es, breit zu werben für den Beitritt zum Freundeskreis und zum Spenden. Dankbar nimmt Christoph Meyer das Angebot des Parteivorsitzenden Kurt Beck auf, im Vorwärts für die Arbeit des Freundeskreises zu werben. Aber er habe noch eine weitere Idee. Dazu zeigt er den Anwesenden das Porträtfoto mit Willy Brandt, Herbert Wehner und Helmut Schmidt, welches im Anschluß an den Vorsitzenden der SPD-Stadtratsfraktion, Dr. Peter Lames übergeben werden soll. Dieses Bild soll auch für die Öffentlichkeitsarbeit des Freundeskreises genutzt werden. Meyer verteilt einen Faltblattentwurf mit Beitrittsformular zum Freundeskreis. Dies soll zusammen mit einem entsprechenden Fotoplakat an alle hauptamtlich besetzten SPD-Büros in Deutschland verschickt werden. Da es sich bei den drei Abgebildeten um das Führungstrio der siebziger Jahre handelt – Parteivorsitzender, Fraktionschef, Bundeskanzler – könnte doch die entsprechende personelle Zusammensetzung der heutigen Zeit – Kurt Beck, Peter Struck, Franz Müntefering – einen werbenden Begleitbrief nach dem Vorbild früherer Aktionen des Freundeskreises unterzeichnen. Diese Aktion soll im Herbst, in Ruhe, durchgeführt werden. Hans-Jochen Vogel mahnt an, im Text noch deutlich zu machen, daß es sich hier um eine Aufnahme dreier Politiker in gespannter Erwartung eines großen, historischen Sieges bei einer Bundestagswahl handelt. Peter Struck und Kurt Beck erklären sich mit der Aktion einverstanden; letzterer fragt, ob nicht eine gezielte Aktion unter den 16 Landtagsfraktionen hinzukommen könnte. Daraufhin weist Jürgen Schmude auf den Umstand

hin, daß das Echo bisher auch in der Bundestagsfraktion noch bescheiden geblieben ist. Darauf angesprochen, daß aus der sächsischen Landtagsfraktion auch noch ein Abgeordneter nicht dem Freundeskreis beigetreten ist, sagt Thomas Jurk zu, hier aktiv zu werden. Peter Struck seinerseits will sich bei der Bundestagsfraktion darum kümmern.

6. Verschiedenes

Greta Wehner äußert, sie sei unsicher in Bezug auf Constanze Krehl. Diese sei jetzt schon so viele Male nicht dabei gewesen. Ein Stiftungsbeiratsmitglied, das praktisch seit Jahren nicht kommt, sei keine Hilfe. Greta Wehner wollte allerdings, als sie an die Zusammensetzung gedacht hat, jemand aus dem Europaparlament dabei haben. Sie wisse jetzt nicht, wie sie das lösen solle. Jürgen Schmude erklärt, daß er nach der heutigen Sitzung Constanze Krehl, die als Vertreterin der sächsischen SPD im Stiftungsbeirat ist, anschreiben will, um die Angelegenheit zu klären. Dies sei der erste Schritt.

Jürgen Schmude macht die Mitglieder des Beirats auf das abendliche Grillfest aufmerksam, einen absoluten Höhepunkt des Jahrestreffens. Er lädt die Anwesenden herzlich zum Fest ein. Greta Wehner weist darauf hin, daß zahlreiche Freundeskreismitglieder in der Vorbereitung des Festes helfen, Salate mitbringen und mit anpacken.

Daraufhin schließt Jürgen Schmude die Sitzung.

(Protokollführer)